

STAATSMANN, MENSCH, DICHTER

Zum 10. Todestag Johannes R. Bechers

Seht, Großes wird vollbracht!
Das Volk schafft sich sein Leben
Und vor der Weg auch schwer,
Ein Jubel sich erhebt.
Seid euch bewußt der Macht!
Die Macht ist euch gegeben,
Daß ihr sie nie, nie mehr
Aus euren Händen gebt!

Die Zeit ist ein unerbittlicher Richter, mit großer Gleichmut bewahrt sie das Lebensdürftige und verabschiedet das Schwache in den Bereich der Nichtigkeit. Bechers Werk, das ein halbes Jahrhundert Zeitgeschichte tief durchdringt und das dem ernsthaften Betrachter eine großartige innere Folgerichtigkeit offenbart, hat dieses Urteil nicht zu fürchten. Sein umfangreiches kulturpolitisches und theoretisches Wirken in den fünfziger Jahren mündete schließlich in seinem dichterischen Spätwerk, den Dichtungen des „Schrittes der Jahrhundertmitte“. Dieses Spätwerk enthält eine aufrichtige und gedankenreiche Lebens- und Werkbilanz, eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den politischen, weltanschaulichen und kunsttheoretischen Kämpfen der Jahre 1956 und 1957, sowie eine äußerst vielseitige Gestaltung des neuen Menschen in der neuen Gesellschaft. Die weltanschauliche Grundlage dieser Dichtungen bildet ein ausgeprägtes Staatsbewußtsein, das sich auf seinen reichen politischen und menschlichen Erfahrungen und tiefen Einsichten in die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze gründet.

Die in diesen Jahren von bürgerlichen und revisionistischen Theoretikern propagierten Empfehlungen, den sozialistischen Staat zu reformieren und einen „humanen Sozialismus“ zu stabilisieren, erkannte Becher rasch in ihrer antisozialistischen Funktion und machte sie in seinen Dichtungen als „Feindes Rat“ erkennbar. Becher hatte die anticharakteristischen gesellschaftlichen Fragen seiner Zeit – es sind die entscheidenden Fragen unserer Zeit – konsequent zu Ende gedacht, und so wußte er, daß die weitere Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der konkreten historischen Situation die eiselige Festigung der sozialistischen Staatsmacht zur unabdingbaren Voraussetzung hatte.

Die von Becher in seinem Spätwerk gestaltete Ansicht vom neuen Menschen erschöpft sich nicht in der Bestimmung der großen gesellschaftlichen Bezüge des Individuums, Freundschaft und Liebe, Natur und Kunst, Krankheit und Tod bilden gleichermaßen bedeutsame Themen der Weltbegegnung des gelebten Dichters. Dabei mocht Becher die Zusammenhänge sichtbar, die zwischen den allgemeinen Fragen der Zeit und den im engeren Sinne individuellen Desinfizierten und Lebensumständen des Menschen walteten. Danach beeinflusst und bestimmt die konkrete historische Situation die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der individuellen Lebensführung, wie umgekehrt die großen gesellschaftlichen Fragen der Zeit sich aus dem objektiven Prozeß der allseitigen und umfassenden Selbstverwirklichung des Menschen in einer von Ausbeutung und Krieg befreiten, humanen gesellschaftlichen Ordnung ergeben.

Die allgemeinen politischen und menschlichen Erfahrungen des Dichters bilden zugleich die weltanschaulichen Voraussetzungen seiner dichterischen Konzeption, in der „Macht der Poesie“ notiert er dazu:

„Ein Disput über Sinn oder Sinnlosigkeit unserer Existenz, handelt es sich um Sinngebung des Sinnlosen oder darum, den in dem Naturgeschehen verborgenen Sinn zu entdecken?“

Dennoch ist der Dichter nicht mehr der subjektive Deuter von Erscheinungen der Realität, wie es spätsbürgerliche Kunstkonzeptionen immer wieder behaupten, er ist vielmehr der Forscher und Entdecker einer objektiv gegebenen Wahrheit, die als historisches Gesetz unabhängig von der Gedankenwelt des Dichters existiert und die zu erarbeiten einen sehr wesentlichen Teil des schöpferischen Prozesses ausmacht. Der Dichter, will er als Subjekt wirken, kann das nur in Einklang mit dem historischen Subjekt, den weltverändernden Kräften der internationalen Arbeiterklasse. Es ist das generelle Dilemma aller spätsbürgerlichen und revisionistischen Kunstkonzeptionen und ihrer Vertreter, daß sie zu dieser Einsicht nicht fähig und demzufolge dazu verurteilt sind, früher oder später an der Wirklichkeit selbst zu scheitern.

Bechers Werk hat der Prüfung durch die Wirklichkeit standgehalten, seine weltanschaulichen und poetologischen Grundfragen erwiesen sich als gesund und lebensfähig. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Rezeption seines dichterischen und theoretischen Werkes für die Entwicklung unserer sozialistischen Nationalliteratur weiterhin von großer Bedeutung bleibt. Dr. Siegfried Rönisch



Auf der Tribüne die Ehrengäste der feierlichen Grundsteinlegung für den zentralen Komplex der Karl-Marx-Universität am Karl-Marx-Platz. Links neben Minister Prof. Dr. Schirmer (am Rednerpult): Rektor Prof. Dr. Werner, Genosse Jochen Hoffmann, Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität.

Die Übereinstimmung mit den Beschlüssen des VII. Parteitag, dem Sozialistendokument „Jugend und Sozialismus“ und der Rede der Genossin Margot Honecker auf der 9. Vollkammertagung gehen wir davon aus, daß das Unterrichtsrecht Staatsbürgerkunde an den Schulen die Schüler systematisch in den Marxismus-Leninismus einführt, indem es ihnen systematisch ein wissenschaftliches Sozialismusbild und das Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung und des Grundinhalts unserer Epoche vermittelt. Dieses durch Theorie des Marxismus-Leninismus vertieft und die Schüler dabei zu Einsichten in das

wissenschaftlichen Grundlagen seines Unterrichtsfaches die wichtigsten neuen Ergebnisse kennt. Daraus ergibt sich für das Studium die Forderung nach Konzentration. Zweitens ist es notwendig, den Studenten einen soliden Überblick über das Gesamtsystem des Marxismus-Leninismus zu vermitteln, um sie in die Lage zu versetzen, die Schüler in wesentliche Theorien, Gesetzmäßigkeiten und Betrachtungsweisen einzuführen, die entscheidend für ein tieferes Eindringen in die Wissenschaften und die Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen sind.“ (Margot Honecker). Der Schwerpunkt des

Studiums sollte jedoch mit dem Schwerpunkt der Erziehungs- und Lehraufgaben des Unterrichts faches übereinstimmen, und das ist in der Staatsbürgerkunde eindeutig der wissenschaftliche Sozialismus, besonders die Strategie und Taktik der Partei.

Hochschulreform und Berufsbild des Staatsbürgerkunde-Lehrers

Das muß vor allem Auswirkungen auf das wissenschaftlich-produktive Studium haben, dessen Notwendigkeit auch aus dem Vorausgegangenen hervorgeht. Wenn in diesem Zusammenhang von Schwerpunktsetzung gesprochen wird, so heißt das nicht, dieses Studium auf den wissenschaftlichen Sozialismus zu beschränken oder gar die Wissenschaft dem Lehrplan der Schule unterzuordnen. Aber es muß so angelegt sein, daß der Student letzten Endes immer wieder die Beziehung zu seiner beruflichen Tätigkeit erkennt. Das bedeutet unseres Erachtens einmal, daß das Studium ihm helfen muß, seinen eigenen Klassenstandpunkt zu festigen. Das wiederum muß ihm die Möglichkeit gegeben werden, jene Probleme zu klären, mit denen er bereits in seiner pädagogischen Tätigkeit während des Studiums konfrontiert wird. In diesem Zusammenhang erscheint es notwendig, daß ein Wissenschaftler, der Staatsbürgerkundelehre ausübt, zumindest den Lehrplan dieses Unterrichtsfaches kennt, damit er nicht nur Probleme im nachhinein klären, sondern den Studenten helfen kann, offensiv aufzutreten. Für die Methodik der Staatsbürgerkunde ergibt sich m.E. vor allem die Schlußfolge-

lung als auch für die Forschung, und beide stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang.

Gerade diesem Zusammenhang gilt es auch erzieherisch zu nutzen. Wir meinen, daß die entscheidenden Triebkräfte des Lehrcurriculums, der Klassenstandpunkt des Studenten, sein Interesse an der Lösung wissenschaftlicher Probleme einseitlich ihrer Umsetzung in die Praxis und die Freude an der pädagogischen Tätigkeit, vor allem in ihrer Einheit verwirklicht werden müssen.

Welcher Stand wurde in unserem Bereich bisher erreicht? Wichtigste Ergebnisse sind ein Berufsbild des Staatsbürgerkundelehrers, ein Plan des Dreiphasenstudiums sowie die Konzeptionen für die Wissenschaftsgebiete „Strategie und Taktik der SED“ und „Methodik des Staatsbürgerkunde-Unterrichts“, die im Entwurf vorliegen. Damit glauben wir eine Grundlage geschaffen zu haben, auf der wir die Diskussion über die Gestaltung des Studiums entsprechend den Anforderungen der Hochschulreform weiterführen können. Die praktische Durchführung hängt gegenwärtig in starkem Maße davon ab, wie weit die Lehrenden in allen Bereichen für die Ausbildung und Erziehung der Studenten konkret verantwortlich gemacht, angeregt und kontrolliert werden können. Das ist in erster Linie abhängig von der Sektionsgründung, mit der der Hauptteil der Ausbildungsdiplome direkt geleitet werden kann und muß.

Hans Greune



W. I. Lenin

Kurzer biographischer Abriss

Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU
Dietz Verlag Berlin, 1968, 244 Seiten. Mit 13 Kunststoffschildern. Broschüre, 2,20 Mark.

Nach der kürzlich erschienenen Karl-Marx-Biographie legt der Dietz Verlag nunmehr in einer erweiterten und überarbeiteten Ausgabe die zweite Auflage der Kurzbiographie Wladimir Iljitsch Lenin vor. Diese handliche Broschüre zeichnet einprägsam die inhaltsreichen Lebensstationen des genialen Führers des russischen und des internationalen Proletariats nach. Zugleich vermittelt sie wertvolle Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der Arbeiterbewegung, ihre die angestrebte und vielseitige Tätigkeit W. I. Lenins als Organisator, Theoretiker und Staatsmann sichtbar werden.

Gerhard Meisel
Die Novemberrevolution und die beiden deutschen Staaten

Herausgegeben vom Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Schriftenreihe: ABC des Marxismus-Leninismus.
Dietz Verlag Berlin, 1968, 88 Seiten. Broschüre, 0,60 Mark.

Gerhard Scholz
Unsere Wirtschaft – heute und morgen. Wozu Strukturpolitik?
Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Schriftenreihe: ABC des Marxismus-Leninismus.
Dietz Verlag Berlin, 1968, 80 Seiten. Broschüre, 0,60 Mark.

Herbert Ebeling
Prognostik und Sozialismus

Zur marxistisch-leninistischen Prognostik moderner Produktivkräfte in der Deutschen Demokratischen Republik.
Dietz Verlag Berlin, 1968, 336 Seiten. Mit 7 Abbildungen. Broschüre, 6,80 Mark.

Sachkundig, perspektivisch und verständlich erörtert der Autor die Voraussetzungen, Möglichkeiten, Prinzipien, Formen und Methoden wissenschaftlicher Voraussicht, zukunftsprognostischer Prozesse und nimmt zu den Fragen nach der Dialktik von Prognose, Planung und planmäßiger Gestaltung Stellung.

13. Hundertschaft des DRK-Lagers IV:

DRK-Lager – Klassenauftrag

Wir sind der Meinung, daß die Frage – Was tust du für den Sozialismus? – in der jetzigen Klasse der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus besonders dringend gestellt und von jedem konkret beantwortet werden muß.

Jeder von uns weiß, daß das diesjährige DRK-Lager unter besonderen Schwierigkeiten durchgeführt wird, aber gerade deswegen eine große Bewährungsprobe für jeden einzelnen darstellt. Eine kritische Betrachtung der bisherigen Ausbildung ergab, daß die Bereitschaft unserer Studenten für das DRK-Lager vorhanden ist und die Notwendigkeit einer Vorbereitung auf den Ernstfall erkannt wird.

Reicht aber unsere Ausbildung aus, um wirklich, wie die drei Freunde es fordern, mit der Waffe in der Hand die Sache des Sozialismus zu verteidigen? Wir sind der Meinung, daß die Studenten, meist durch schlechte Vorbereitung des Lagers von seiten der staatlichen Leitung, zu wenig gefördert werden, durch Wiederholung von

UZ 38/68, Seite 4

Die Frage nach dem Klassenstandpunkt: Was tust du für den Sozialismus?

Vorlesungen des Vorjahres mit noch in schlechterer Qualität, und durch Leerlaufzeiten wertvolle Ausbildungszeit verloren geht und sich dies negativ auf die Bereitschaft der Studenten auswirkt. Unsere Einstellung zu unserem sozialistischen Staat mündet in die Frage „Was tust du, um das DRK-Lager noch zu einem Erfolg zu gestalten?“

Die Diskussion des Briefes, der ja besonders die Frage nach der Einstellung des Studenten und den daraus resultierenden Handlungen aufwirft, brachte das Ergebnis, durch noch besseren Einsatz der Studenten und noch mehr Disziplin eben diese Organisationsmängel zu paralisieren, das DRK-Lager ganz bewußt als Klassenauftrag zu betrachten.

3. Zug der 9. Hundertschaft des vormilitärischen Lagers Tambach-Dietzhof II:

Persönliche Konsequenzen

Kameraden des 3. Zuges, dem Studenten der Mathematik-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Sektion Chemie angehört, diskutierten in FDJ-Versamm-

lungen und persönlichen Gesprächen die Ergebnisse der letzten Monate in der CSSR. In einer von allen Kameraden unterstützten Stellungnahme erklärten sie: „Wir erkennen, daß für uns persönliche Konsequenzen notwendig sind, die sich auch in einem verstärkten Bemühen um gute Ausbildungsergebnisse und in einer strengen militärischen Disziplin äußern werden.“

Die Kameraden betonten, daß sie die von den verbündeten Staaten getroffenen Maßnahmen unterstützen, was sie mit ihrer Unterschrift bekräftigen. Außerdem bewiesen sie ihre Verbundenheit mit dem vietnamesischen Volk durch eine Geldspende von 31,50 Mark.

FDJ-Gruppe III F, Dolmetscher:

Eigenen Beitrag leisten

Wir stellen uns voll und ganz hinter das Bekenntnis der drei FDJ-Studenten, das ein Bekenntnis zur Arbeiterklasse und ihren Kampf ist und gleichzeitig alle Studenten aufruft, sich aktiv an diesem Kampf zu beteiligen. Wir werden alles

daransetzen, damit dies kein bloßes Lippenbekenntnis bleibt, sondern durch sichtbare Taten bekräftigt wird. Wir betrachten es daher als unsere Pflicht in dem nun beginnenden Studienjahr:

1. Unsere Studienarbeit selbständiger, wissenschaftlich produktiver zu gestalten und nach Höchstleistungen zu streben, aktiv dazu beizutragen, die Hochschulreform an unserem Institut durchzusetzen;

2. das Marxismus-Studium zu intensivieren und im Seminargruppenverband bzw. auch mit anderen Gruppen philosophische Streitgespräche zu führen;

3. die Verbindung zwischen Studenten und Arbeiterjugend zu festigen, indem wir uns an Veranstaltungen im Patenobjekt „Jugendklubhaus Nord“ beteiligen, und sie zu ideologischen Auseinandersetzungen nutzen;

4. auch mit ausländischen Studenten, deren Sprachen wir studieren, über den Klassenstandpunkt zu diskutieren;

5. in unserer Seminargruppe eine solche offene, kameradschaftliche Atmosphäre zu schaffen, daß es zu häufigen produktiven Auseinandersetzungen über brennende Probleme kommt und daß wieder politische Windstille noch Einzelgängerstum gebildet wird.